

Linzer Diözesanblatt

CXXXV. Jahrgang

1. März 1989

Nr. 3

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| <p>29. Bischofswort zur Fastenzeit 1989
 30. Matrikenreferat — diözesanes Melde-
 wesen
 31. Vorbereitung und Feier der Firmung
 32. Firmungen und bischöfliche Visitationen
 1989
 33. Firmung für Erwachsene
 34. Diözesaner Priestergebetstag und
 Ölweihe-Messe
 35. Priester-Exerziten 1989
 36. Theologische Fortbildung Freising:
 Homiletische Werkwoche
 37. Personen-Nachrichten: Offene Pfarren —
 Matrikenreferent — Priester für Militär-</p> | <p>seelsorge —Veränderungen — Priesterju-
 bilare 1989 — Nachtrag — Franziskus-
 schwestern — Todesfälle
 38. Caritas-Haussammlung 1989: Wir betteln
 — wir helfen
 39. Bischofswort zur Caritas-Haussammlung
 1989
 40. Kollekte für die christlichen Stätten im
 Heiligen Land
 41. Literatur
 42. Aviso: Canisiuswerk: Hauskirche um
 geistliche Berufe — „Christifideles laici“
 — Pfarre Gmunden-Ort: neue Adresse.
 Impressum</p> |
|--|---|

29. Bischofswort zur Fastenzeit 1989: Freude an der Kirche

Für den „Fastenhirtenbrief 1989“ hat unser Herr Diözesanbischof das Thema gewählt „Freude an der Kirche“. Dieses Bischofswort soll **bei den Gottesdiensten zum 4. Fastensonntag** (4. und 5. März) vorgelesen werden.

Liebe Mitchristen unserer
 Diözese Linz!

Die Messe dieses vierten Fastensonntags beginnt mit einem Wort aus dem Buch Jesaja: „Freut euch mit Jerusalem! Jubelt in der Stadt, alle, die ihr sie liebt!“ (Jes 66,10). Die Stadt Jerusalem ist ein Vorbild der Kirche. Also gilt die Verheißung des Propheten auch uns, gilt sein Aufruf zur Freude der ganzen Kirche.

Heute scheint vielen die Freude an der Kirche getrübt zu sein. Sie äußern ihren Unmut über manche Entwicklung auf verschiedene Weise. Wie können wir einander helfen, die Freude zu bewahren und die Freude an unserem Glau-

ben, die Freude an unserer Kirche wieder zu gewinnen?

Wir brauchen einander

Der Glaube eines einzelnen ist meist zu schwach, um ein ganzes Leben lang durchzuhalten. Jeder braucht Weggefährten des Glaubens. Daher sagt das Zweite Vatikanische Konzil: „Die (aber) an Christus glauben, beschloß er in der heiligen Kirche zusammenzurufen“ (Kirche 2). Wir brauchen Vorbilder, die in überzeugender Weise aus dem Glauben leben. Solche Menschen wachsen im Raum der Kirche und in tiefer Verbindung mit ihr. Die Geschichte unseres Landes ist reich an hervorragenden Zeugen des Glaubens, von den Heiligen Florian und Severin bis zum Seligen Marcel Callo, dessen Todestag im ehemaligen Kon-

zentrationenlager Mauthausen sich am Palmsonntag dieses Jahres zum 44. Mal jährt. Wegen seiner Tätigkeit in der katholischen Arbeiterjugend Frankreichs wurde er nach Deutschland verbannt. Von dort schrieb er: „Die zwei Monate nach meiner Ankunft waren äußerst hart und schmerzlich. Nichts hat mich gefreut. Plötzlich rüttelte mich Christus auf. Er forderte mich auf, mich um meine Kameraden zu kümmern. So kehrte dann auch die Lebensfreude wieder zurück. Es gibt viele Wunden zu verbinden und tröstende Worte zu sagen. Ich habe keine Zeit mehr, mir schwarze Gedanken in den Kopf zu setzen und den Mißmut zu pflegen.“ — So weist uns der selige Marcel Callo den Weg zur Freude. Wir werden sie nicht dadurch zurückgewinnen, daß sich alle Probleme lösen, die uns beschäftigen. Marcel Callo ist den Weg zur Freude gegangen, den der heilige Paulus gezeigt hat: „Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat“ (Röm, 15,7).

Jesus Christus ist die Quelle unserer Freude

Die tiefste Quelle unserer Freude an der Kirche ist, daß Jesus Christus in ihr lebt, durch sie spricht und in ihr an den Menschen handelt. Im Juni des vergangenen Jahres hat der Papst in Lorch gesagt: „In der Kirche finden wir den Herrn; er ist ja ihr innerstes Geheimnis, ihr Haupt. Wir finden ihn im Wort der Heiligen Schrift, in der Speise der Eucharistie, in der Gemeinschaft der Gläubigen.“ Wir müssen also, um unsere Freude zu erneuern, bis zur Quelle vorstoßen. Wer aus einer tiefen Verbindung mit Jesus Christus lebt, dem wird auch nichts die Freude an der Kirche verderben.

Glaube ist ein lebendiger Prozeß

Der Glaube ist kein toter Besitz, den man sich einmal anschaffen und dann unverseht bei sich aufbewahren kann. Glaube ist ein lebendiger Prozeß. Er ist das immer neu herausgeforderte Ver-

trauen auf Gott durch das Hören auf sein Wort und den Austausch des Glaubens in der Gemeinschaft der Christen. Der Papst hat bei seinem letzten Besuch in Österreich zu den Bischöfen gesagt: „Seid Euch aber auch stets bewußt, daß die Kirche nicht eine Sammlung trockener, formelhafter Lehren zu hüten hat. Was die Kirche lehrt, ist nie nur Formel. Es ist die Frucht einer lebendigen Begegnung mit dem Herrn und ist daher Türe zu ihm. Es ist Sichtbarwerden jener Wahrheit, die Weg ist.“

Wenn wir die Freude suchen, müssen wir auf das Evangelium hören. Das Evangelium ist die Botschaft von der Freude, die Gott allen Menschen zugesandt hat. Manches Wort der Bibel erschließt sich freiwillig erst als freudbringende Botschaft, wenn der Text gut erklärt wird, wenn man entsprechende Lebenserfahrungen gemacht und sich im Gespräch darüber ausgetauscht hat. Die Beteiligung an Bibelgesprächen kann oft die Freude am Glauben und Leben, aber auch die Freude an der Kirche wieder wecken. Das gemeinsame Gebet und Gespräch in der Familie und in der Hauskirche wird dazu beitragen. Ich empfehle auch die „Linzer Fernkurse“, die die Katholische Glaubensinformation im Pastoralamt unserer Diözese anbietet. Gerne schließe ich mich auch dem Dank des Papstes an die Glaubensboten in unserem Land an, wie er ihn in Lorch zum Ausdruck gebracht hat: „Ich grüße mit Dankbarkeit alle, die sich von der Kirche in verschiedenen Weisen der Sendung haben beauftragen lassen, von Christus zu reden, ihn anderen bekanntzumachen: Priester, Diakone, Religionslehrer, Pastoralassistenten und viele andere. Ihr habt eine hohe Verantwortung. Vertieft Euch in seine Botschaft, bildet Euch weiter. Werdet zu seiner Botschaft.“

Wir alle werden die Freude am Glauben nur bewahren können, wenn wir sie mit anderen teilen und zur Weitergabe des Glaubens beitragen.

Freude durch Umkehr und Bekehrung

Bei der großen Meßfeier zum Abschluß des Katholikentages 1983 im Donaupark in Wien wurde das heutige Evangelium vom barmherzigen Vater und seinen zwei so ungleichen Söhnen verlesen. Der Papst sagte damals in seiner Predigt: „Im Zentrum der Frohen Botschaft steht die Wahrheit von der Metanoia, der Umkehr: Umkehr ist möglich, und Umkehr ist nötig!“ Umkehr ist kein Rückschritt, sondern Umkehr bringt voran. Sie legt versiegte Quellen wieder frei, auch die versiegten Quellen der Freude. Umkehr ist Heimkehr, wie der verlorene Sohn gesagt hat: „Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen“ (Lk 15,18). Umkehr ist Rückkehr in das Haus des Vaters, in dem auch der andere Bruder wohnt, und die Aussöhnung mit ihm. Der Papst sagte in Lorch: „Es ist unmöglich, die Einheit mit dem Vater zu finden und dabei an den vom Herrn bestellten Aposteln und ihren Nachfolgern, den Bischöfen, vorbeizugehen. Mangel an Einheit und Vertrauen, eine verletzende Anklage, aggressive Kritik: all das zeigt einen Mangel an Christi Gegenwart unter Euch. Wenn in der Kirche Worte der Feindschaft gesagt und geschrieben werden, dann ist nicht mehr von Christus die Rede. Wer solche Worte immer neu wiederholt und sich auf sie festlegt,

verhärtet sein Herz und reicht anderen Steine statt Brot.“

In dem großen österlichen Sakrament der Buße feiern wir nicht nur die Heimkehr zum Vater, sondern auch die Versöhnung mit der Kirche. In dieser Zeit so vieler öffentlicher Auseinandersetzungen ist es gut, sich an die Mahnung des Jesuitenpaters Alfred Delp zu erinnern, der im Jahre 1945 ermordet wurde. Er hat aus dem Gefängnis geschrieben: „Wenn die Kirchen der Menschheit noch einmal das Bild einer zankenden Christenheit zumuten, sind sie abgeschrieben.“ Unsere Versöhnung mit der Kirche ist gewiß eine Voraussetzung für unsere Freude an der Kirche. Sie ist aber auch eine Voraussetzung dafür, daß wir die frohe Botschaft unseres Glaubens weitergeben können. Wer sich in liebloser Rechthaberei für das Evangelium und die Kirche einsetzt, wird kaum Freude bringen können. Die Freude kann man nicht anordnen. Sie stellt sich von selbst ein, wo die Liebe ist. Gott schenke uns allen die Liebe zu ihm und zueinander, damit wir auch in der Freude wachsen. Dies ist mein Osterwunsch.

Es segne Euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

† **Maximilian Aichern**
Bischof von Linz

30. Matrikenreferat — diözesanes Meldewesen

Nach zustimmender Beratung im Konsistorium am 10. Jänner 1989 wird hiemit im Auftrag des Herrn Diözesanbischofs mit Wirkung vom **1. März 1989** ein **Matrikenreferat der Diözese Linz** errichtet, das dem Bischöflichen Ordinariat zugeordnet ist.

In Kürze werden nach Wegfall der Haushaltslisten Auskünfte über personenbezogene Daten aus staatlichen Dateien und Registern an die katholische Kirche nur mehr gewährt werden, wenn diese nachzuweisen vermag, daß die Personen, für die um Auskunft ersucht wird, katholisch sind. Deshalb hat die Kirche in Zukunft selber um den aktuellen Mitgliederstand zu sorgen.

1. Dies erfolgt in allen österreichischen Diözesen nach Beschluß der Bischofskonferenz (März 1988) in einer diözesanen **Katholikendatei** (die in den wichtigsten Grunddaten auch Verbindung hat mit der gesamtösterreichischen Katholikendatei).

2. Um diese diözesane Katholikendatei aufzubauen, sollen (bis 1992) sämtliche vorhandenen Tauf- und Trauungseintragungen aller lebenden, in der Diözese Linz getauften Katholiken systematisch erfaßt und in eine Katholikendatei übernommen werden.

3. Damit die Katholikendatei dann am aktuellen Stand bleibt, ist ein entsprechendes **diözesanes Meldewesen** erforderlich.

Von jeder matrikenführenden Stelle soll regelmäßig (monatlich) — ähnlich wie bei den früheren Duplikaten — eine Durchschrift oder Fotokopie aller Eintragungen an das Matrikenreferat geschickt werden, und zwar die Eintragungen über Taufe, Trauung, Sterbefälle, Firmungen, Reversionen, Konversionen, Austritte, Übersiedlungen etc.

Das Matrikenreferat im Bischöflichen Ordinariat ist eine Hilfsstelle für den Dienst in der Pfarrkanzlei und übernimmt die Verantwortung für das Zustandekommen der diözesanen Katholikendatei einschließlich der Erhebung aller vorhandenen erforderlichen Daten aus den Pfarrmatriken.

Folgende Gesichtspunkte sollen mitberücksichtigt werden:

- Bei der Erfassung der Daten soll auch auf deren Auswertbarkeit für die Pastoral (z. B. Pfarrkartei) Bedacht genommen werden.
- Die vorhandenen Daten und deren ständige Aktualisierung durch die Kirchenbeitragsstelle sollen genutzt werden.

- Gleichzeitig soll auf einen gesamtösterreichischen Datenfluß geachtet werden.
- Ebenso soll gesichert werden, daß mit den Daten kein Mißbrauch geschieht (incl. Datenschutz).

Das Matrikenreferat hat in Zusammenhang mit der Katholikendatei für eine Meldeordnung zu sorgen. Diese hat zu enthalten, daß die pfarrlichen Matriken auf dem aktuellen Stand bleiben, daß die diözesane Katholikendatei durch neue Eintragungen und Änderungen mitversorgt wird und daß die Meldungen an die entsprechenden Stellen erfolgen (z. B. Ne temere, Meldung an Wohnpfarramt, Entlaßpfarramt o. ä.).

Damit ändert sich für die pfarrliche Matrikenführung noch nichts. Die Meldungen werden von Pfarre zu Pfarre gemacht wie bisher. Der Beginn der Meldungen an das Matrikenreferat der Diözese und die konkreten Möglichkeiten der Meldungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Meldungen von anderen Diözesen an unser Matrikenreferat werden von hier an die Pfarren weitergeleitet.

31. Vorbereitung und Feier der Firmung

Dankbar für den Dienst an den jungen Menschen in der Firmvorbereitung erinnern wir an einige Punkte zur Vorbereitung und Feier der Firmung (ausführliche Darlegung siehe LDBI. 1984, Art. 39):

1. Die Vorbereitung und Einladung der Firmkandidaten, deren Paten und Eltern auf das **Sakrament der Beichte und Eucharistie** gehören wesentlich zur Vorbereitung auf die Firmung als Vollendung der Taufe.

2. Die Firmvorbereitung im Religionsunterricht und in den Firmstunden soll Ritus und Texte der Firmspendung, aber auch die Bedeutung der Firmung für das spätere Leben als gefirmter Christ und konkret für das Leben in der Pfarre verdeutlichen: „Mehr Freude an der Kirche“. Zur außerschulischen Vorbereitung der Firmkandidaten stehen der diözesane Behelf „Begeisterte Christen“ oder der Behelf „Miteinander auf dem Weg“ sowie andere Unterlagen zur Verfügung (im Behelfsdienst des Pastoralamtes).

3. Das Mindestfirmalter ist das **vollendete 12. Lebensjahr**; bezüglich höheres Firmalter in der Pfarre gilt die diözesane Regelung, daß der Pfarrgemeinderat den Bischof um Erlaubnis ersuchen kann, für die konkrete Pfarre das Firmalter mit 13 oder 14 Jahren festzulegen (vgl. LDBI. 1984, Art. 5).

4. Eine Bedingung für den Empfang der Firmung ist die **volle Firmvorbereitung**: Religionsunterricht und aktive Teilnahme an den Firmstunden sowie ein entsprechendes Bemühen.

5. **Firmlinge, die ohne Firmkarte zur Firmung kommen, dürfen nicht gefirmt werden.** Firmkarten sind nur gültig, wenn sie **vollständig ausgefüllt**, vom Seelsorger und Firmhelfer unterschrieben und mit dem Pfarrsiegel versehen sind. Zur späteren Eintragung der Firmung in das Taufbuch sind die genauen Daten über die Taufe erforderlich: Genaue Angabe der Taufpfarre, Band und Seite; diese Angaben sind mit dem Taufbuch oder vorgelegtem Taufschein zu vergleichen.

6. Die Firmung wird in unserer Diözese auch weiterhin im **Firmungsbuch der Wohnpfarre** matrikuliert (Can. 895). Die Firmkarten kommen nach der Firmung an das Bischöfliche Ordinariat, werden von hier an die Wohnpfarre geschickt und gegebenenfalls von dort noch an das Taufpfarramt weitergesendet zur Eintragung ins Taufbuch (Can. 535 § 2).

7. Die Firmung in der Heimatpfarre oder wenigstens im Heimatdekanat hat sich bewährt und soll weiterhin empfohlen werden.

8. Der **Pate** soll dem Firmkandidaten ein Beispiel sein für seine charakterliche Haltung und sein religiöses Leben (Can. 892 und 893).

9. Zur Feier der Firmung ist das „Gotteslob“ für Text und Melodie beim gemeinsamen Beten und Singen die Grundlage.

10. In der Zeit der Firmvorbereitung soll auch wiederholt die **Einladung an jene Erwachsenen und Jugendlichen** ausgesprochen werden, die noch nicht gefirmt sind; ihnen soll

aber eine eigene Firmvorbereitung (möglichst getrennt von den übrigen Firmlingen) angeboten werden.

11. Alle Gläubigen werden ersucht, sich zu-

gleich mit den Firmkandidaten, deren Eltern und Paten durch Gebet auf die Firmung bzw. Firmerneuerung vorzubereiten und in tätiger Mitfeier die Gnadentage zu begehen.

32. Firmungen und bischöfliche Visitationen 1989

Abkürzungen: F = Allgemeine Firmung (Firmplakat), EwF = Erwachsenenfirmung (ab 18 J.), HF = Heimfirmung, PfF = Pfarrfirmung, StF = Studentenfirmung, V = Bischöfl. Visitation.

Firmspender: BM = Bischof Maximilian Aichern, BAW = Bischof Alois Wagner, BRW = Bischof Richard Weberberger; AG = Abt Gotthard Schafelner, BK = Abt Bernhard Kohout-Berghammer, DN = Abtpräses Dominik Nimmervoll, EV = Propst Eberhard Vollnhofer, GS = Prälät Gottfried Schicklberger, JA = Generalvikar Josef Ahammer, JB = Kan. Johann Bergsmann, JS = Prälät Johannes Singer, JW = Prälät Josef Wiener, OB = Abt Oddo Bergmair, PG = Prälät Peter Gradauer, WN = Generalabt Wilhelm Neuwirth.

12.—15. 1. V Marchtrenk

26.—29. 1. V Linz-Don Bosco

9./10./12./13. 2. V Mauthausen

25./26. 2., 1.—3. 3. V Ebensee

Samstag, 1. April

10.00: F V St. Marienkirchen/H. BM

Samstag, 8. April

10.00: F V St. Stefan a. W. BM

Sonntag, 9. April

10.00: F V Pfarrkirchen i. Mkr. BM

15.00: F V Polling BM

Samstag, 15. April

10.00: F V Haibach o. d. D. BM

15.00: PfF Scharnstein OB

Sonntag, 16. April

10.00: F V Waldzell BM

Samstag, 22. April

10.00: F V St. Roman BM

Sonntag, 23. April

10.00: F V Neukirchen/Enkn. BM

15.00: F Gleink BM

Samstag, 29. April

10.00: F V Sipbachzell BM

16.00: PfF Linz-St. Markus JA

19.00: PfF Linz-Dreifaltigkeit DN

Sonntag, 30. April

10.00: F V Stadl Paura BM

Montag, 1. Mai

10.00: F V Pram BM

Donnerstag, 4. Mai

10.00: F V Wartberg/Aist BM

15.00: F V Heiligenkreuz b. Micheldorf BM

Freitag, 5. Mai

17.00: PfF Traun-Oedt JA

Samstag, 6. Mai

10.00: F Friedburg-Heiligenstatt EV

10.00: PfF Ried in der Riedmark WN

18.00: PfF Linz-St. Magdalena JA

19.00: PfF Buchkirchen OB

Sonntag, 7. Mai

9.00: PfF Schörfling AG

9.30: PfF Linz-Ebelsberg WN

10.00: F Julbach JA

10.00: F Perg GS

Freitag, 12. Mai

10.00: F Niederthalheim BM

17.00: F Leonding-St. Michael JA

19.00: PfF St. Florian bei Linz WN

19.00: EwF Linz-St. Markus BM

19.00: F Lenzing JW

19.00: PfF St. Georgen/Attergau JS

Samstag, 13. Mai

8.00: PfF Mattighofen BM

10.00: F Mattighofen BM

9.00: PfF Kremsmünster-Kirchberg OB

10.00: F Bad Schallerbach BAW

10.00: PfF Gallneukirchen GS

10.00: F Eferding DN

8.00: F St. Florian bei Linz WN + AG

10.00: F St. Florian bei Linz WN + AG

10.00: F Steyr-Stadtpfarre BK

10.00: PfF Mettmach EV

16.00: F Linz-Dom BM

17.00: PfF Linz-Guter Hirte JA

17.00: PfF Linz-St. Theresia JB

18.00: PfF Kleinmünchen WN

18.30: PfF Linz-Stadtpfarre GS

19.00: F Wernstein BAW

19.00: F Marchtrenk BM

19.00: PfF Linz-St. Michael JS

19.00: PfF Eggendorf OB

19.00: PfF Altmünster AG

19.00: PfF Wels-Herz Jesu EV

19.00: PfF Weyer BK

Sonntag, 14. Mai

8.00: F Linz-Don Bosco BM

8.00: F Linz-Hl. Geist JA

8.00: PfF Schleißheim OB

9.30: PfF Michaelnbach JS

10.15: F Linz-Herz Jesu BM

10.00: F Braunau-Stadtpfarre BAW

10.00: F Ried/Innkreis GS

10.30: F Linz-Hl. Familie PG

10.00: PfF Linz-St. Leopold JA

14.00: PfF Steyregg WN

Montag, 15. Mai

8.00: F Kremsmünster OB + BK

10.00: F Kremsmünster OB + BK

10.00: PfF Reichersberg EV

10.00: PfF Vöcklabruck-Maria Schöndorf WN

10.00: F Altenberg JA

10.00: PfF Alberndorf PG

10.00: F Rohrbach JS

Dienstag, 16. Mai

8.00: F Linz-Pöstlingberg JA

10.00: F Linz-Pöstlingberg JA

Mittwoch, 17. Mai

8.00: F Gmunden GS

10.00: F Gmunden GS

Samstag, 20. Mai

8.00: Pff Ebensee BM

10.00: F Ebensee BM

9.00: Pff Bad Hall OB

10.00: Pff Kronstorf WN

10.00: F Schärding JA

10.00: Pff Haid JB

14.00: Pff Vorchdorf OB

16.00: Pff Gmunden JS

16.00: F Linz-St. Franziskus WN

17.00: F Langholzfeld JB

18.00: Pff Neuhofen/Krems OB

18.00: F Traun DN

19.00: Pff Linz-St. Konrad JA

Sonntag, 21. Mai

8.00: Pff Hochburg BM

8.00: F Sierning OB

9.00: Pff Linz-Christkönig JB

9.15: Pff Zell/Pram EV

9.30: F Bad Kreuzen JA

9.30: F Lambach AG

9.30: Pff Oberneukirchen DN

9.30: Pff Hörsching AR

10.00: F V Hochburg BM

10.00: F Kleinraming GS

10.00: F Schlierbach BK

10.00: F Aigen/Mkr. BAW

15.00: F V Roßbach BM

Mittwoch, 24. Mai

19.00: Pff Wels-Hl. Familie JS

Donnerstag, 25. Mai

9.30: Pff Leonding-Hart-St. Johannes JW

Samstag, 27. Mai

10.00: F V Adlwang BM

10.00: F Engelszell-Stiftskirche DN

10.30: StF Kremsmünster-Kirchberg OB

19.00: F V Abtsdorf BM

19.00: Pff Thalheim b. Wels OB

19.00: Pff Linz-Urfahr JA

Sonntag, 28. Mai

8.00: F Leonding-Doppl BM

7.30: F Waldhausen-Stiftskirche GS

10.00: F Waldhausen-Stiftskirche GS

9.00: Pff Bad Ischl JA

9.15: Pff Losenstein WN

9.15: Pff Traberg DN

10.00: F Gaspoltshofen BRW

9.00: Pff Gunskirchen JB

15.00: F V St. Veit i. Mkr. BM

Mittwoch, 31. Mai

15.00: HF Institut f. Hörgeschädigte BM

Donnerstag, 1. Juni

8.00: F St. Wolfgang GS + PG

10.00: F St. Wolfgang GS + PG

Freitag, 2. Juni

19.00: Pff Wolfert BAW

Samstag, 3. Juni

8.00: F V Wilhering BM + DN

10.00: F Wilhering BM + DN

10.00: F Oftering BAW

10.00: F Andorf JA

10.00: Pff Mondsee JS

18.00: Pff Pichling WN

19.00: Pff Sattledt OB

19.00: Pff Wels-St. Stefan BAW

Sonntag, 4. Juni

8.00: Pff Vöcklamarkt BAW

9.00: Pff Tragwein OB

9.30: Pff Taiskirchen EV

9.30: Pff Grieskirchen BRW

10.00: F Vöcklamarkt BAW

10.00: Pff Alkoven PG

10.00: F Schöna i. Mkr. GS

10.00: Pff Schwanenstadt WN

15.00: F V Lindach BM

Samstag, 10. Juni

10.00: F V Steinerkirchen/Traun BM

10.00: F Altheim JA

10.00: F Reichenenthal GS

10.00: Pff Steinhaus OB

19.00: F Linz-St. Peter BM

19.00: Pff Wels-St. Josef JB

Sonntag, 11. Juni

9.30: Pff Pettenbach OB

9.30: Pff Ternberg JS

9.30: Pff Tarsdorf EV

10.00: F Suben BM

10.00: F Enns-St. Marien WN

10.00: F Rannriedl GS

10.00: Pff Linz-St. Antonius JS

15.00: F V Gilgenberg BM

Mittwoch, 14. Juni

10.00: HF Institut Hartheim BM

Donnerstag, 15. Juni

8.00: F Traunkirchen JA + GS

10.00: F Traunkirchen JA + GS

Samstag, 17. Juni

10.00: F V Weichstetten BM

Sonntag, 18. Juni

9.30: Pff Feldkirchen-Pesenbach WN

9.30: Pff Pfandl JW

10.00: F V Wartberg/Krems BM

10.00: F Neukirchen/Walde GS

10.00: F Uttendorf-Marktkirche JS

10.00: Pff Bad Leonfelden DN

10.00: HF Gallneukirchen-Martinstift JA

Samstag, 24. Juni

10.00: F V Offenhausen BM

10.00: F Freistadt JB

8.00: F Windischgarsten BAW

10.00: F Windischgarsten BAW

Sonntag, 25. Juni

10.00: F V St. Martin i. M. BM

10.00: Pff Schönering DN

11.00: Pff Steyr-Christkindl BAW

15.00: F V Rüstorf BM

Samstag, 1. Juli

10.00: F V St. Agatha BM

19.00: Pff Regau WN

Sonntag, 2. Juli
 10.00: F V Kefermarkt BM
 15.00: F V St. Willibald BM
 Samstag, 8. Juli
 10.00: F V St. Gotthard BM
 Sonntag, 9. Juli
 10.00: F V Ort/Innkreis BM
 Samstag, 22. Juli
 10.00: F V Pierbach BM
 Sonntag, 23. Juli
 10.00: F V St. Georgen/Walde BM
 10.00 F Niederkappel Kard. Groer

Sonntag, 20. August
 10.00: PfF Bruckmühl BM
 10.000 F Aurach GS

1.—3. 10. V Mattighofen
 23./25./27.—29.10. V Wels-Herz Jesu
 10.—12. 11. V Ampflwang
 17.—19. 11. V Linz-St. Leopold
 22./23. und 26. 11. V Frankenburg
 30. 11.—3. 12. V Linz-Guter Hirte
 6./7./9./10. 12. V Steyr-Münichholz

33. Firmung für Erwachsene

Nach langer diözesaner Praxis gibt es im Laufe des Jahres (außer während der „Firmzeit“) am 1. Samstag im Monat in der Kapelle des Bischofshofes die Möglichkeit zur Erwachsenenfirmung. Gelegentlich wurde auch der Wunsch nach einer Erwachsenenfirmung in der Firmzeit genannt.

Dem wird auch heuer wieder entsprochen. Am **Freitag vor Pfingsten, dem 12. Mai 1989, um 19 Uhr** wird der Herr Diözesanbischof innerhalb der pfarrlichen Abendmesse in **Linz-St. Markus** (Leonfeldner Straße-Gründbergstraße) **an Erwachsene über 18 Jahren** das Sakrament der Firmung spenden.

Die **Vorbereitung** soll wie üblich in der Pfarre geschehen und mit der Firmkarte bestätigt werden.

Es wird gebeten, die erwachsenen Firmkandidaten auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen. Gedacht ist an Konvertiten und Revertiten, aber auch an jene Erwachsene, die dieses Sakrament noch nicht empfangen haben. Auch bei der Aufnahme des Trauungsprotokolls soll darauf geachtet werden, daß beide Brautleute gefirmt sind (vgl. Can. 1065 § 1). Die Kandidaten sollen aber die Freiheit haben, in der Heimatpfarre oder an einem schon gewählten Ort innerhalb der allgemeinen Firmung gefirmt zu werden.

Die **Anmeldung** an das Pfarramt Linz-St. Markus (Tel. 0 73 2 / 23 42 57) ist erwünscht (auch deshalb, weil anschließend ein gemütliches Beisammensein im Pfarrheim vorbereitet wird).

34. Diözesaner Priestergebetstag und Ölweihe-Messe

Alle Diözesan- und Ordenspriester möchten wir zur Teilnahme am Priestergebetstag und an der Missa Chrismatis am **Mittwoch in der Karwoche, dem 22. März 1989**, herzlich einladen. Seit der Neuordnung der Liturgie nach dem II. Vatikanischen Konzil steht die Chrisam-Messe in der Bischofskirche im Zeichen des Priestertums, während der Gründonnerstag-Gottesdienst in den christlichen Gemeinden vor allem an die Einsetzung der Eucharistie erinnert.

Von der Chrisam-Messe heißt es im Meßbuch: „Zum Zeichen der Einheit aller Diözesanpriester sollen Priester aus allen Regionen des Bistums mit dem Bischof gemeinsam diese Messe feiern.“ In unserer Diözese ist dies seit Jahren zu einer festen Einrichtung geworden. Keine andere Feier bringt so eindrucksvoll die Einheit des Presbyteriums der Diözese zum Ausdruck wie die Chrisam-Messe, wenn Priester aus allen Teilen der Diözese zusammen mit dem Bischof konzelebrieren. Wir nehmen teil an dem einen Priestertum Christi. Wir geben einander und der ganzen Diözese ein Zeugnis jener Einheit, die in der Eucharistie

gründet. Die Weihe der hl. Öle erinnert uns auch an unsere eigene Priesterweihe, durch die wir gesalbt wurden, den Armen eine Frohe Botschaft zu bringen.

Wir laden alle Welt- und Ordenspriester sowie die Diakone in besonderer Weise ein. Auch wenn in der Karwoche die seelsorglichen Verpflichtungen oft größer sind als sonst, bitten wir, wenn es irgendwie möglich ist, diesen Tag freizuhalten, um an der gemeinsamen Feier in der Domkirche und am vorausgehenden Priestergebetstag in unserem Priesterseminar teilzunehmen. Für die Missa Chrismatis im Dom ergeht auch eine herzliche Einladung an die Ordensschwestern und an die Laien.

Programm

10.30 Uhr: **Gebetsgottesdienst** mit geistlicher Besinnung, gehalten von P. Winfried Kruac OSFS, Kooperator in Linz-Pöstlingberg, in der Kapelle unseres Priesterseminars mit anschließender Anbetung.

12.30 Uhr: Mittagessen im Priesterseminar.

13.30 Uhr: **Beichtgelegenheit** in der Domkir-

che (Aussprachezimmer und namentlich gekennzeichnete Beichtstühle).

15.00 Uhr: **Ölweihe-Messe** mit Treueversprechen der Priester der Kathedrale in Konzelebration mit unserem Diözesanbischof Maximilian Aichern.

Priester, die bei der Missa Chrismatis konzelebrieren, mögen Tunika oder Humerale, Alba, Zingulum und weiße Stola mitbringen. Anmeldung dazu ist nicht nötig. Zwölf Priester werden gesondert eingeladen, die als unmittelbare Testes der Ölweihe konzelebrieren. Die

Konzelebranten treffen sich um 14.45 Uhr in der Krypta (rechter Abgang), nehmen dort die Paramente und ziehen mit dem Bischof und seiner Assistenz ein.

Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits eine Messe zelebriert wurde.

Im Anschluß an die Ölweihe-Messe können die **heiligen Öle** von den Dekanatsvertretern in der Krypta geholt werden; eine weitere Möglichkeit besteht am Gründonnerstag von 10 bis 11 Uhr.

35. Priester-Exerzitien 1989

Im folgenden werden Termine für Priester-Exerzitien mitgeteilt, wie sie uns bekanntgegeben wurden. Jeder Priester möge die Art, den Ort und den Leiter der Exerzitien wählen, wie es ihm entspricht. Bitte, die Exerzitien jetzt schon bei den Terminen einplanen.

Es wird auch auf die Aufstellung über „Priester-Exerzitien 1989 in Österreich, Südtirol, Schweiz, Deutschland“ verwiesen, die im Exerzitiensekretariat der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43, erhältlich ist. In diesem Zusammenhang wird auf den „Exerzitien-Meldezettel“ am Ende des Direktoriums aufmerksam gemacht; er soll ausgefüllt nach den Exerzitien an das Bischöfliche Ordinariat Linz eingeschickt werden.

Exerzitienheim Subiaco

17. Juli (19 Uhr) bis 21. Juli (mittags): Pfr. Karl Ecker, Gallspach: „Vertiefung des Priestertums in der Kraft des Hl. Geistes“.

Anmeldung an Exerzitienheim Subiaco, 4550 Kremsmünster, Subiacostraße 22, Telefon 0 75 83 / 28 80.

Kollegium Petrinum

Sonntag, 6. August (abends) bis Mittwoch, 9. August (abends): P. Dr. Max Hofinger OSFS, Direktor des Spätberufenenseminars Fockendorf, D-8591 Konnersreuth: „Priesterliches Leben und priesterliche Bildung im Geiste des hl. Franz von Sales“.

Anmeldung — bis 1. Juli — an: Verwaltung Kollegium Petrinum (z. H. Hofrat Msgr. Dr. Josef Hörmandinger), Petrinumstraße 12, 4040 Linz, Telefon 0 73 2 / 23 23 66.

Exerzitienhaus Puchheim

10. Juli (abends) bis 13. Juli (abends): P. Dr. Hans Schermann CSsR.

Anmeldung an Exerzitienhaus bzw. Redemptoristenkolleg Puchheim, Gmundner Straße 3, 4800 Attnang-Puchheim. Telefon 0 76 74 / 23 67.

Stift Reichersberg

21. August bis 24. August: P. Spiritual Mag. Johannes Pausch OSB.

Anmeldung an Chorherrenstift 4981 Reichersberg/Inn, Telefon 0 77 58 / 23 14 oder 23 13.

Stift Schlägl

20. August (18 Uhr) bis 24. August (16 Uhr): P. Paul Imhof SJ (München).

Anmeldung an Stift Schlägl, 4160 Schlägl, Telefon 0 72 81 / 234; P. Prior 312 Dw.

Exerzitien- und Bildungshaus Lainz

3. Juli (18 Uhr) bis 8. Juli (früh): Dr. Monika Nemetschek, P. Josef Anton Aigner SJ: „Laßt uns sichtbare Worte Gottes sein.“

28. August (18 Uhr) bis 2. September (früh): P. Vladimir Satura SJ: „Auf die inneren Regungen kommt es an.“

9. Oktober (18 Uhr) bis 14. Oktober (früh): Weihbischof Dr. Helmut Krätzl: „Bleibt in meiner Liebe“ (Joh 15,9).

7. November (18 Uhr) bis 12. November (früh): P. Heinrich Segur SJ: „Die Eucharistie im Leben des Priesters.“

Anmeldung — wenigstens 6 Tage vor Beginn der jeweiligen Kurse — an das Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138, Telefon 0 22 2 / 84 75 93.

Exerzitienhaus St. Altmann, Stift Göttweig

3. Juli (18 Uhr) bis 7. Juli (früh): Bischof Dr. Alois Stöger, St. Pölten: Biblische Exerzitien.

16. August (18 Uhr) bis 19. August (nachmittags): Kardinal Dr. Hans Hermann Groer OSB, Wien: Für Geistliche Leiter der Legion Mariens.

21. August (18 Uhr) bis 25. August (früh): Abt Dr. Clemens Lashofer OSB, Göttweig.

28. August (18 Uhr) bis 1. September (früh): P. Dr. Johannes Gartner OSB, Seitenstetten.

27. November (18 Uhr) bis 1. Dezember (früh): Abt Dr. Clemens Lashofer OSB, Göttweig.

Anmeldung an Exerzitienhaus St. Altmann, Stift Göttweig, 3511 Furth, Telefon 0 27 32 / 55 81.

Stift Lilienfeld

23. Juli (18 Uhr, Vesper) bis 26. Juli (nachmittags): Abt Josef Maria Köll OCist (Stams). Anmeldung — bis 18. Juli — an Zisterzienserstift 3180 Lilienfeld, Telefon 0 27 62 / 24 20.

Bildungshaus Stift Zwettl

20. August (abends) bis 25. August (früh): P. Robert Miribung SJ.
Anmeldung an Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl, Telefon 0 28 22 / 28 45 oder 31 81 / 25 Dw.

Bildungshaus Frauenberg an der Enns

28. August bis 31. August. Anmeldung an Bildungshaus Frauenberg an der Enns, 8904 Ardning, Telefon 0 36 13 / 22 60.

Bischöfliches Seminar Graz (Lange Gasse 2)

28. August (18 Uhr) bis 1. September (mittags): Dir. Dr. Ägidius Leopold: „Die Aufmerksamkeit für Gott schärfen.“
Anmeldung an Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau, 8010 Graz, Bischofplatz 4, Telefon 0 31 6 / 80 41 / 278 Dw.

Exerzitien- und Bildungshaus Johnsdorf

3. September (abends) bis 6. September (mittags).
Anmeldung an Exerzitien- und Bildungshaus der Salesianer Don Boscos, Schloß Johnsdorf, 8350 Fehring, Telefon 0 31 55 / 23 62.

Haus der Stille, Kloster Rosental

20. August (18 Uhr) bis 25. August (13 Uhr): P. Karl Maderner OFM: „Leben und Regel ist es, das Evangelium zu beobachten“; Priesterexerzitien im Geist des hl. Franziskus. Anmeldung an Haus der Stille, Kloster Rosental, 8081 Heiligenkreuz am Waasen, St. Ulrich am Waasen, Tel. 0 31 35 / 82 6 25.

Servitenkloster Luggau

10. Juli (abends) bis 14. Juli (früh): P. Johannes Reitsammer SJ: „Das Brot, von dem wir leben.“

Anmeldung an Servitenkloster, 9655 Maria Luggau, Lesachtal, Telefon 0 47 16 / 237.

Schloß Kollegg

5. August (18 Uhr) bis 13. August (9 Uhr); 4. November (18 Uhr) bis 12. November (9 Uhr); 30tägige ignatianische Exerzitien vom 9. September (18 Uhr) bis 8. Oktober (9 Uhr); Gelegenheit zu Einzelexerzitien vom 1. Juni bis 29. Juni. Leiter aller Kurse P. Johannes Reitsammer SJ.

Anmeldung an Schloß Kollegg, 9433 St. Andrä im Lavanttal, Kollegg 5, Telefon 0 43 58 / 22 37.

Apostolatshaus der Pallottiner

21. August (18 Uhr) bis 25. August (abends): P. Franz Büttner SAC (Eichstätt, Bayern): „Selig, die das Wort Gottes hören und es befolgen“ (Lk 11, 28).

Anmeldung an Apostolatshaus der Pallottiner (Johannes-Schloß), 5010 Salzburg, Mönchsberg 24, Postfach 501, Telefon 0 66 2 / 84 65 43.

Canisianum Innsbruck

16. Juli (abends) bis 22. Juli (früh).
30tägige ignatianische Exerzitien vom 31. Juli bis 31. August.

Anmeldung an Collegium Canisianum, 6020 Innsbruck, Tschurtschenthalerstraße 7, Telefon 05 12 / 59 4 63.

Franziskushaus Altötting

10. Juli bis 14. Juli: P. Constantin Pohlmann OFM, Hildesheim: „Franziskanische Impulse zur Erneuerung der Kirche.“

28. August bis 1. September: Prälat Alfred Läßle: „Wege in die Tiefe.“

9. Oktober bis 13. Oktober: Weihbischof Ernst Gutting: „Christsein heißt Zeuge Christi sein; Unsere Mission und Berufung nach Theresia von Lisieux.“

20. November bis 24. November: P. Seraphin Prein OFM, Mettingen: „Du aber folge mir!“

Anmeldung an Franziskushaus Altötting, D-8262 Altötting, Neuöttinger Straße 53, Telefon 06 / 08 6 71 / 68 12 und 56 12.

36. Theologische Fortbildung Freising:

Homiletische Werkwoche vom 26. bis 30. Juni 1989

Kursbeginn: Montag, 26. Juni 1989 — 14 Uhr,
Kursende: Freitag, 30. Juni 1989 — nach dem Mittagessen.

In dieser homiletischen Werkwoche geht es darum, Fragen der Predigtpraxis und der Didaktik, sowie der Predigttheologie zu reflektieren. Dementsprechend lassen sich drei **Lern-**

ziele formulieren, die mit nachfolgenden **Inhalten** verbunden werden können:

1. die eigene Predigtpraxis kritisch reflektieren

— Analysen der eigenen Predigten
(Video/Tonband/schriftl. Text)

- Sprachverhalten und rhetorische Kompetenz
- Standort der Predigt und Predigtvorbereitung im Konzept der Gesamtpastoral der Predigerin und des Predigers

2. inhaltliche Fragen der Predigt zu besprechen

- Gottesfrage in der Predigt
- Eschatologische Verkündigung
- Theologie der Hoffnung in der Predigt
- Die Person des Predigers in der Predigt als theologische Kategorie
- Zur Theologie des Hörens im Predigtgeschehen
- Die Person des Predigers in der Predigt als theologische Kategorie
- Zur Theologie des Hörens im Predigtgeschehen
- Prophetische oder politische Predigt?

3. neue Wege der Verkündigung zu beschreiten

- Predigtvor- und Predignachbesprechung mit der Gemeinde
- Kontexte der Predigt
- Lyrik und andere Textsorten als Predigtersatz

- Verfremdungen eines eingespielten Prozesses
- Bibeltext und Predigt
- Predigt als Gespräch
- Laienpredigt in Wortgottesdiensten

Die Referenten sehen ihre Aufgaben darin, in predigtdidaktischen Ansätzen zu einem lebendigen Lehren und Lernen beizutragen. Dafür sind Gruppenarbeit, Videoaufnahmen, Rollenspiele, Gruppengespräche, sowie die Arbeit mit einzelnen Predigern wichtig, ebenso die gezielte Information durch konstruktive Kurzreferate und Erfahrungsberichte. In Abstimmung mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen können diese Möglichkeiten genutzt werden. Eingeladen zu dieser Werkwoche sind alle, die zur Predigt in der Kirche beauftragt sind.

Referenten:

Dr. Heribert Poensgen, Bamberg;
Robert Göppel, München

Kursgebühr:

Die Kosten für diesen Wochenkurs belaufen sich auf DM 220.— (Unterkunft, Verpflegung und Kursgebühr).

Büro der Theologischen Fortbildung: D-8050 Freising, Domberg 27, Telefon 06 / 0 81 61 / 45 13.

37. Personen-Nachrichten

Offene Pfarren

Folgende Pfarren sollen mit 1. September 1989 mit einem Pfarrer besetzt werden und sind zur Bewerbung ausgeschrieben:

Enns-St. Laurenz (Dekanat Enns-Lorch),
Linz-St. Theresia (Dekanat Linz-Süd),
Neukirchen/Enknach (Dekanat Braunau),
St. Marien (Dekanat Kremsmünster).

Dem Bewerbungsschreiben sind folgende Unterlagen beizufügen: Lebenslauf, Nachweis über Pfarrervorbereitungskurs und bisherige seelsorgliche Tätigkeit; vgl. auch Canon 515 bis 539 des neuen CIC sowie „Dekret über die Vorgangsweise bei Pfarrbesetzung“ (Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz vom 25. Jänner 1984, Artikel 19).

Interessenten mögen ihr Bewerbungsschreiben mit den erforderlichen Unterlagen **bis 20. März 1989** beim Bischöflichen Ordinariat einreichen.

Matrikenreferent

Mag. Johann Hainzl, Leiter des Referates für kirchliche Statistik in der Diözesanfinanzkammer, wurde vom Bischof mit 1. März 1989 zum Matrikenreferenten in der Diözese Linz ernannt.

Priester für Militärseelsorge

Die Militärseelsorge ersucht um die Freistellung eines weiteren Priesters aus unserer Diözese für den Seelsorgedienst in einer Militärpfarre.

Da dem Bischöflichen Ordinariat derzeit dafür keine Interessenten bekannt sind, wird hiermit die Stelle eines Militärseelsorgers zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Einladung ergeht auch an die Ordenspriester; die Bewerbung muß aber über den zuständigen Oberen erfolgen.

Interessenten mögen sich umgehend an den Diözesanbischof oder an den Generalvikar wenden.

Veränderungen

Mag. P. Johann Angleitner OSFS wurde als Rektor von Dachsberg mit Wirkung vom 4. Februar 1989 (mit dem Recht der Subdelegation) zum Provisor für die Pfarre St. Thomas bei Waizenkirchen bestellt.

P. Alois Kitzbichler OFM wurde mit 1. Februar 1989 zum Kooperator von Sierninghofen-Neuzeug ernannt und beauftragt, in den nächsten Monaten im Allgemeinen Krankenhaus Linz eine Seelsorgevertretung zu übernehmen.

Priesterjubilare 1989 — Nachtrag

Außer den in Nr. 1/1989 genannten Priestern feiern das „goldene“, 50jährige Priesterjubiläum (Weihedatum 25. März 1939) auch **P. Heinrich Baur OCist**, Schlierbach; er wirkt seit 40 Jahren im Kloster Jequitiba, Bahia, Brasilien, und **G. R. P. Wilhelm Ortner OCist**, Stiftsforstmeister in Schlierbach.

Franziskus-Schwestern

Die Franziskusschwestern haben bei ihrem Generalkapitel in Linz am 20. Februar 1989 **Sr. Raphaela Steinkleibl** zur neuen Generaloberin gewählt; die bisherige Generaloberin **M. Augustine Grottenthaler** hat die Aufgabe der Regionaloberin in Klagenfurt übernommen.

Todesfälle

Geistlicher Rat P. Johann Harrer OSFS ist am 2. Februar 1989 in Dachsberg verstorben.

P. Harrer wurde am 2. November 1914 in Altenhofen, Diözese Eichstätt, geboren, trat 1933 in die Ordensgemeinschaft ein und wurde am 29. Juni 1939 zum Priester geweiht. Er wurde bald zum Militärdienst eingezogen. Anschließend arbeitete er vorwiegend in Niederlassungen, die der Jugenderziehung dienten, als Präfekt oder Heimleiter aber auch als Rektor oder Ökonom.

Seit 1983 war er Pfarrprovisor von St. Thomas bei Waizenkirchen.

Das Begräbnis von P. Harrer war am 9. Februar 1989 auf dem Ordensfriedhof in Eichstätt.

OSTr. Msgr. Josef Kronschräger, Religionsprofessor i. R. und Hausseelsorger im Pflegeheim Sonnenhof in Linz, ist am 11. Februar 1989 verstorben.

Professor Kronschräger wurde am 2. November 1916 in Peuerbach geboren und am 5. April 1947 in Linz zum Priester geweiht. Seine Seminarzeit mußte er von 1939 bis 1945 wegen Einberufung zum Wehrdienst an der Nordfront, davon längere Zeit in Rußland, unterbrechen; er wurde mehrmals schwer verwundet. Die Seelsorgeposten waren: zunächst Kooperator in der Stadtpfarre Steyr und anschließend in der Stadtpfarre Wels. Von 1956 bis 1981 war Kronschräger ein sehr geschätzter Religionsprofessor an der Höheren Technischen Lehr-

anstalt in Linz. Dazu hat er über 30 Jahre mit großer Liebe sich als Hausseelsorger der alten und kranken Menschen im Pflegeheim Sonnenhof (Haus der Barmherzigkeit) angenommen.

Die Beisetzung von Msgr. Kronschräger erfolgte am 16. Februar in der Priestergrabstätte auf dem St.-Barbara-Friedhof in Linz.

Kons.-Rat Paul Eckhart, Pfarrer i. R. und Ehrenbürger von Peterskirchen, ist am 20. Februar 1989 in Mondsee verstorben.

Pfarrer Eckhart wurde am 19. Oktober 1903 in Mondsee geboren, er studierte am Kollegium Petrinum und am Priesterseminar in Linz. Am 29. Juni 1926 wurde er zum Priester geweiht. Als Kooperator bzw. Provisor war er in Steyr-egg, Gallneukirchen, St. Marienkirchen bei Schärding, Neuhofen bei Ried/I. und Waizenkirchen tätig. Anschließend war er Pfarrer in Überackern, dann Benefiziat in Bad Ischl, Kooperator in Gallspach, ab 1951 Pfarrer in Schleißheim bei Wels, von 1962 bis 1978 Pfarrer bzw. Administrator in Peterskirchen. Seit seiner Pensionierung wohnte er in Mondsee. Kons.-Rat Eckhart war auch viele Jahre Diözesandirektor der Priestervereinigung Unio Apostolica, eine Zeitlang auch Nationaldirektor. Das Begräbnis von Pfarrer Eckhart war am 23. Februar 1989 in Mondsee.

P. Ignatius (Aloysius Hubert) Niederstein OCSO vom Stift Engelszell wurde am 14. Februar 1989 kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres in die ewige Heimat aberufen.

P. Ignatius wurde am 28. April 1903 in Sinzenich, jetzt Zulpich, EDz. Köln, BRD, geboren. 1925 trat er in die Trappistenabtei Mariawald in der Eifel ein, wo er 1930 die feierliche Mönchsprofessur ablegte, 1932 wurde er zum Priester geweiht. Nach dem Militärdienst als Sanitäter von 1943 bis 1945 kehrte er in sein Kloster zurück. 1950 kam er als Organist in das Trappistenkloster Engelszell, wo er durch viele Jahre das Chorgebet und den Choralgesang der Mönche auf der Orgel begleitete. Im März 1987 konnte er noch das diamantene Professjubiläum feiern. P. Ignatius wurde auf dem Konventfriedhof in Engelszell beigesetzt.

Die Priester werden gebeten, ihrer verstorbenen Mitbrüder im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

38. Caritas-Haussammlung 1989: WIR BETTELN — WIR HELFEN

Im April wendet sich die Caritas der Diözese Linz wieder mit ihrer traditionellen Haussammlung an alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher mit der Bitte um Spenden.

Die Dienste der Caritas stehen allen Menschen ohne Rücksicht auf Religion, Rasse, Volkszugehörigkeit und Stand offen. Sie setzt

ihre Hilfe gezielt ein, um den Menschen Hoffnung zu geben, sie zu aktivieren und aufzubauen.

1988 hat die Haussammlung ein Bruttoergebnis von S 14.965.656,36 erbracht, das bedeutet eine Steigerung von 3,7 Prozent gegenüber

dem Vorjahr. Allen Spendern und Sammlern wird sehr herzlich gedankt. Mit diesem Dank verbindet die Caritas die Bitte

an alle in der Pastoral tätigen Priester und Laien um ihre wertvolle Mithilfe bei der diesjährigen Haussammlung.

39. Bischofswort zur Caritas-Haussammlung 1989

DANK

1949 war die erste Haussammlung in unserer Diözese, 40 Jahre lang Caritas-Haussammlung. Eine unermeßliche Leistung wurde erbracht. Viel Not, Verzweiflung und Armut wurden beseitigt und gelindert.

Ich möchte allen Spendern, Sammlern, Organisatoren, den Tausenden von Laien und den Priestern dafür danken. Für die Beharrlichkeit der Pfarrer, die die Sammlungen mit dem christlichen Geist der Nächstenliebe begründeten, dazu ermutigten und sie unterstützten. Diese Sammlungen für die Menschen in Not zeigen: Caritas hat ihren Sitz im Leben unserer Pfarren; die Sorge um die notleidenden Menschen ist lebendig; die Bereitschaft zu teilen, läßt nicht nach. — Vergelt es ihnen Gott.

BITTE

Ich bitte aber auch alle, in ihrer Treue zur Caritas nicht nachzulassen, auch dann nicht, wenn es schwieriger wird. Auch in Zukunft wird es Notleidende geben, die nicht nur die Hilfe der Christen brauchen, sondern ein Zeichen der Hoffnung und der liebenden Zuwendung. So können sie — durch uns — etwas von der Kraft dieser Barmherzigkeit, Güte und Liebe Gottes

verspüren, die wir selbst in so reichlichem Maße erfahren dürfen.

So bleibt Solidarität kein leeres Wort, kein Gerede, sondern ist sichtbares Zeichen christlichen Glaubens an den liebenden Gott, der sich besonders der Armen, Verzweifelten, Hoffnungslosen und Schuldigen annimmt.

Diese Caritas bleibt auch nicht verborgen. Sie wird vielen zur kritischen Herausforderung und zum Anlaß des Nachdenkens, oft auch Hinweis auf ungerechte, sündhafte Strukturen in unserer Gesellschaft. Die Not ist ja nicht nur ein Problem der Betroffenen, sondern immer auch durch die Gesellschaft mitverantwortet.

Im Jahr der 40. Haussammlung bitte ich daher wieder alle Spender, Sammler, Organisatoren, die Priester und die Laien, im Zeugnis christlicher Liebe nicht nachzulassen. Möge die Bereitschaft zum Teilen und Helfen sich ständig erneuern, damit das Wort Jesu: „Was ihr dem Geringsten getan, das habt ihr mir getan“ durch uns wahr wird. Johannes Paul II. nennt dies: „die feste und beständige Entschlossenheit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.“

† **Maximilian Aichern**
Bischof von Linz

40. Kollekte für die christlichen Stätten im Heiligen Land

Die immer wiederkehrenden Nachrichten über Generalstreiks und blutige Zusammenstöße in Palästina lenken unseren Blick und unser Interesse auch auf die pilgernde Kirche im Lande Jesu, auf die christlichen Stätten im Heiligen Land. Die dortigen christlichen Gemeinden sehen sich einer besonderen augenblicklichen Notlage gegenüber. Neben den Wallfahrtssätten haben derzeit die katholischen Bildungseinrichtungen besondere Schwierigkeiten, z. B. die Universität von Bethlehem mit ihren 1500 Studenten, welche seit November 1987 bis heute geschlossen ist. Auch der Unterricht an den Grund- und Mittelschulen in den besetzten Gebieten wurde

monatelang unmöglich gemacht oder ist es noch in den Zentren außerhalb Jerusalems. Es gibt außerdem 36 Krankenstationen und medizinische Versorgungszentren sowie 21 andere Einrichtungen. So sind die Gläubigen auch unserer Diözese wieder aufgerufen, in echter Verbundenheit den Christen im Heiligen Land zu Hilfe zu kommen.

Die Kollekte für das Heilige Land (siehe Direktorium: Palmsonntag) wird als verpflichtend und gleichberechtigt mit anderen Kollekten, z. B. wie die für die Missionen, empfohlen und durchgeführt, und zwar in allen Kirchen und Oratorien, sei es, daß sie dem Diözesanklerus oder dem Ordensklerus gehören.

41. Literatur

Taufritus für Kinder im Schulalter

Neben dem Ritus für die Kindertaufe und dem Ritus für die Erwachsenentaufe ist als dritter „Taufritus“ die „Eingliederung von Kindern im Schulalter in die Kirche“ als Studienausgabe

für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes erschienen. Er enthält wichtige pastorale Hinweise für eine altersgerechte und der Bedeutung der Sakramente angemessene Praxis. Dabei wird je nach Alter, ob es sich um ein

Kind im Vorschulalter, im Erstkommunionalter oder um Zehn- bis 14jährige handelt, und Situation eine längere und in das pfarrliche Leben eingebundene Vorbereitung angestrebt. Für die verschiedenen Feiern werden die entsprechenden liturgischen Texte geboten. Da mit der Frage der Eingliederung von Kindern im Schulalter die meisten Pfarren befaßt werden, wird die Anschaffung und das Studium dringend empfohlen. Erhältlich im Buchhandel und im Behelfsdienst. Preis S 92.—.

Henri Boulad, **Alles ist Gnade**. Der Mensch und das Mysterium der Zeit. Aus dem Französischen von Hidda Westenberger. Herold, Wien 1988, brosch., 224 Seiten, S 228.—.

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende . . . Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt . . .“ Viele Aussagen der Hl. Schrift sind mit dem Mysterium der Zeit und damit mit Verständnisschwierigkeiten verbunden. Nicht nur den Menschen des 20. Jahrhunderts, für welche der Autor schreibt, schon den Jüngern Jesu selbst ist das göttliche Heilsgeschehen rund um den Meister gerade durch die Zeitlichkeit schwer begreifbar geblieben. In sieben Schritten erläutert der Autor, ein derzeit in Ägypten tätiger Jesuit, die ergreifende und gleichzeitig beruhigende Wahrheit: Alles ist Gnade. Selbst das Böse, die Sünde, ist in den göttlichen Heilsplan miteinbezogen und kann zum Gnadenquell für den Menschen werden: ein aktuelles Buch, dem es gelingt, Zweifelnde zu stärken und Verzagten Mut zu machen, ihr Leben in Gottes Hand geborgen zu wissen.

P. Franz Edlinger, **Kraft und Schmerz des Teilens**. Theologie der Befreiung und ihre Praxis aus europäischer Sicht. Herold, Wien 1988, brosch., 112 Seiten, S 140.—.

Teilen — Immer, wenn dieses Wort in Gesprächen und Diskussionen zur Sprache kommt, verbindet der überwiegende Teil der Menschen — auch der Christen — damit das materielle Teilen. Die Einseitigkeit dieser Betrachtungsweise stellt für den Autor den Ausgangspunkt seiner Überlegungen dar; er führt zu einem völlig neuen, auf dem Evangelium beruhenden Verständnis des Teilens, das zuerst aus dem Eintauchen in die Not, das Elend, den Hunger und das Leid des Nächsten entstehen muß. Aus dem glaubenden Wissen um die Wahrheit, daß jeder ein Teil seines Nächsten ist, gelangt der Mensch zur wahren Tiefe des Teilens, die für ihn Teilhaben am Auferstandenen und damit Begegnung mit ihm wird. Aus dem Verständnis des Teilens in diesem christologischen Sinn bringt der Autor, Zisterzienser von Heiligenkreuz, die sich im Zusammenhang damit zwingend ergebenden Problembereiche der Befreiungstheologie, der Basisgemeinden, aber auch einer neuen, überdenkenswerten Sichtweise des allgemeinen oder gemeinsamen Priestertums jedes Christen nahe. Seine allgemein verständliche „Theologie des Herzens“ führt in diese christliche Sichtweise des Teilens auf der Grundlage des Evangeliums ein und führt im Zusammenhang damit zu einem besseren Verständnis der Theologie der Befreiung. Das Buch ist Zeichen der Hoffnung, daß das gelebte Evangelium das Angesicht der Erde erneuern wird.

42. Aviso

Hauskirche um geistliche Berufe

Das Canisiuswerk bittet um Beachtung: Der Aussendung an die Pfarrämter liegt ein Exemplar des Behelfes „ . . . damit Ostern bleibe“ bei. Er enthält einen kurzen Wortgottesdienst, der als Unterlage für das Gebet in den Familien (Hauskirche) und Gemeinden geeignet ist zur Vorbereitung des Weltgebetstages um geistliche Berufe am 16. April 1989.

Bestellungen über das Canisiuswerk — Zentrum für geistliche Berufe: 1010 Wien, Stephansplatz 6, Telefon 0 22 2 / 52 51 07.

„Christifideles laici“

Das Apostolische Schreiben „Christifideles laici“ (im Anschluß an die Weltbischofssynode

über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt) wird den Pfarrämtern zugeschickt.

Wer dieses Dokument privat haben möchte, kann dies im Behelfsdienst des Pastoralamtes oder im Bischöflichen Ordinariat zum Preis von S 10.— bestellen.

Pfarre Gmunden-Ort: neue Adresse

Die Pfarre Gmunden-Ort hat als neue Adresse: 4810 Gmunden, Miller-von-Aichholz-Straße 25, Telefonnummer 0 76 12 / 42 71. Mit dem Tag der Kirchweihe (27. März 1989) werden die Rechte der Pfarrkirche von der Seeschloß-Kirche (zum hl. Apostel Jakobus) auf die neu gebaute Pfarrkirche „Jesus der Auferstandene“ übertragen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. März 1989

DDr. Peter Gradauer
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion:
DDr. Peter Gradauer, Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3.
Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.

